

## ZUSAMMENFASSUNGEN

Anthony Carew. *Konflikte in der ICFTU. Antikommunismus und Antikolonialismus in der 50er Jahren.*

Obwohl die ICFTU als antikommunistische Gewerkschafts-Internationale gebildet worden war, kam es dennoch zu internen Konflikten über den angemessenen Umgang mit dem Kommunismus. Die unterschiedlichen Sichtweisen der beiden größten Mitgliedsgewerkschaften, der britischen TUC und der amerikanischen AFL-CIO, führten zu Zwistigkeiten und schließlich fast zur organisatorischen Lähmung, wodurch ein Wechsel der Führung erzwungen wurde. Zwischen den rivalisierenden Positionen gefangen, waren anfangs die Beziehungen des ICFTU-Sekretariats mit der AFL-CIO am gespanntesten. Als aber die ICFTU ihre Aktivitäten in Afrika ausdehnte, um kommunistische Organisationen aus den Gewerkschaften auszugrenzen, verschlechterten sich ebenfalls die Beziehungen zur TUC aufgrund der Differenzen über die richtige Haltung gegenüber Nationalismus und Kolonialismus.

Übersetzung: Klaus Mellenthin

Christoph Nonn. *Radikalismus auf dem Prüfstand: Die Dresdner Wahlrechtsdemonstrationen 1905 und die deutsche Sozialdemokratie.*

Wieweit Radikalismus oder Reformismus die deutsche Arbeiterbewegung des Kaiserreichs prägten, ist ein seit langem kontrovers diskutiertes Thema. Die Demonstrationen und Streiks der Jahre 1905/1906 wurden meist als Indikatoren für weitverbreiteten Radikalismus an der Basis gesehen. Die Dresdner Wahlrechtsdemonstrationen vom Dezember 1905 waren die ersten, bei denen es zu gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mit ihnen stellte die sozialdemokratische Parteiführung den Radikalismus der Basis auf den Prüfstand. Bei näherer Betrachtung zeigt sich allerdings, daß Gewaltbereitschaft nur bei einer verschwindend geringen Zahl der Demonstranten vorhanden war. Die große Mehrheit war dagegen nicht militant. Auf ihre Bereitschaft zu zivilem Ungehorsam konnte die SPD-Elite jedoch mit einem konsequent reformistischen Kurs aufbauen.